

aus dem Kantonsrat



Urs Marti
CVP, Zell

Soll die Landschaft aussterben? Natürlich ist das nicht der Fall. Der Landschaft geht es gut – noch gut! Denn die Entwicklung läuft generell nicht mehr positiv, die Uhr tickt nicht für die Land-

Soll die Landschaft aussterben?

schaft. Laufend schliessen Restaurants, Poststellen verschwinden, Lädeli machen dicht und der Fahrplan im öffentlichen Verkehr wird subtil aber stetig

ausgedünnt. Einzelne Gemeinden ringen mit einem Bevölkerungsrückgang und viele kleine Gemeinden kämpfen langfristig mit ihren Finanzen respektive die finanziellen Aussichten sind alles andere als rosig, weil dunkelrot.

Diese Entwicklung ist leider Realität. Verschiessen wir die Augen nicht. Auch davor nicht, dass die Politik diese Entwicklung in ihrer Konsequenz nicht ernst nimmt. Mehr noch, dass die Politik nicht zu den ländlichen Regionen steht. Dies ist mein Eindruck. Schon des Öfteren habe ich mich dementsprechend geäussert, beispielsweise beim Richtplan, ich erinnere an die Diskussion um die Y-Achse. Auch bei den momentan im Rat behandelten Geschäften konnten meine persönlichen Bedenken bisher nicht ausgeräumt werden. Dazu folgende Beispiele:

> Finanzhaushaltsgesetz für Gemeinden: Die Einführung von Leistungs-

vereinbarungen und Globalbudget für alle Gemeinden im Kanton ist trotz Widerstand vieler Gemeinden beschlossen worden. Besonders für Gemeinden ohne Parlament, also wieder die ländlichen, ist das sehr aufwendig und führt zu Demokratieabbau.

> Neue Regionalpolitik: Projekte fördern statt Strukturen. Dies schreibt auch WB-Chefredaktor Stefan Calivers in einem Leitartikel. Das ist die Folge der Diskussion im Rat um den Entwurf des Kantonsratsbeschlusses zur Regionalentwicklung im Kanton Luzern. Hierbei werden den beiden Regionalen Entwicklungsträgern Seetal und Luzern West die Grundbeiträge auf einen Viertel der bisherigen Unterstützung gekürzt. Auch sollen die Fördergelder auf den ganzen Kanton verteilt werden können. Bisher war dieses Förderinstrument der sehr wichtige Ausgleich zur Y-Strategie. Dies wurde mir auch in der Richtplandebatte immer wieder

versprochen. Leider fand die Landschaft im Rat keine Mehrheit, die Änderung zu verhindern.

> Regionalisierung: kürzlich sagte ein Departementssekretär bei einem Vortrag: «Nebst der Zusammenlegung der Bauämter sind weitere Regionalisierungen seitens der Regierung erwünscht.» Ist das tatsächlich der Bevölkerungswille?

In der kommenden Session wird uns das Sparprogramm unter dem technologischen Titel «Konsolidierungsprogramm 2017» beschäftigen. Dies ist die Bezeichnung für das vom Kantonsrat anlässlich der letzten Budgetdebatte an die Regierung verordnete Sparprogramm. Die Finanzen des Kantons Luzern laufen aus dem Ruder. Um in der nächsten Budgetdebatte «die Kurve zu kriegen», werden alle «Kröten schlucken» müssen. Aber – das sage ich klar und deutlich: Das darf nicht schon wie-

der zulasten der Landschaft passieren. Gewissen Damen und Herren muss wieder einmal klar gesagt werden: Der Kanton Luzern besteht nicht nur aus der Stadt, der Agglomeration und den paar Gemeinden entlang der Autobahnen. Dazwischen gibt es noch grosse, lebens- und liebenswürdige Regionen, die viel zur Qualität und – mit Verlaub – auch zur Wertschöpfung des Kantons und seiner Ausstrahlung beitragen.

Darum: Stehen wir zu unserer Region – und tun wir um Gottes Willen etwas Vernünftiges! Als Beispiel möchte ich hier die regionale Akteursgruppe erwähnen. Hier soll ein regionaler Koordinator oder, anders formuliert, ein «Kümmerer» geschaffen werden, der die Region vorwärtsbringt. Wir müssen unsere Region besser vernetzen, unsere Perlen zeigen und unsere Fähigkeiten nicht unter dem Scheffel lassen. Tue Gutes und sprich darüber. Oder: Kümmeren wir uns, statt zu verkümmern!